

Liebe Freunde, nun ist unser Sommerlager für Familien mit behinderten Kindern erfolgreich stattgefunden. Auch diesmal war es suuuuper gelaufen! Die Ergebnisse kann man mit vollen Eimer tragen...

Kreise ziehen weiter und weiter. FB ist übervoll von Danksagungen, Gedanken, neuen Ideen, Bewunderung. Man spricht vom Phänomen "Welt der Familie" als Muster der Arbeit mit den Familien von behinderten Kindern, welches weit in der Ukraine bekannt (und berühmt) ist.

Die Erfahrung in der Elternarbeit, die wir, Organisatoren, während den von Ihnen gespendeten Seminaren und Sommerlagern jahrelang sammeln, verbreitet sich immer mehr und immer weiter im Lande und mündet in andere Projekte; Schritt für Schritt entwickelt sich eine neue Philosophie, neuer Blickwinkel der Familie mit behindertem Kind. Und auch ein neues Muster der bürgerlichen Verantwortung.

In jedem neuen Seminar und Sommerlager, wo immer neue Leute aus verschiedenen Städten des Landes kommen (so ist die Bedingung) erzählen wir am Anfang darüber, um sie zu inspirieren die Botschaft der Menschenliebe weiter zu verbreiten. Auch diesmal wurden "die Goenner aus der Schweiz" mit der "Gedankenpost" mehrmals am Tag bedankt und erwähnt und in die Lageratmosphäre "integriert". Die Gedanken brauchen keine Übersetzung - sie fliegen einfach und landen in den richtigen Orten, bei den richtigen Personen. Hoffentlich. Damit beschäftigt sich der GROSSE POSTBOTE. ER sorgt für die Balance vom Geben und Nehmen.

Und trotzdem, wollen wir auch in Worten unsere Dankbarkeit ausdrücken; nehmt sie bitte mit Kopf und Herz, damit wir uns alle freuen können über die gemeinsamen guten Dinge.

In diesem Sinne - ein Paar Augenblicke aus dem Sommerlager "Welt der Familie 2017" am 25-29 August unweit von Lwiw im gemutlichen Ort Bruchowyschi, der dank Ihren Spenden verwirklicht wurde (Finanzbericht kommt von Luda Annych).

"Also, heute beginnt es.

Das Haus ist dem Ameisenhaufen ähnlich. Alles und alle in Bewegung.

Ich sitze auf einer Treppenstufe in der Erwartung der Versammlung mit den Freiwilligen und bin "unsichtbar, denn jeder ist beschäftigt mit sich selbst. Angenehmes und so vertrautes Chaos am Anfang...

Da höre ich Kinderstimmen. Unter der Treppe in einem "Versteck" sind Geschwister von den behinderten Kindern. Eine kleine Bande aus 5 Knaben (bald werden sie von den "fleissigen" Eltern erwischt) feiert Freiheit. Hurra! Man darf spielen! Die Kinder sprechen ukrainisch und russisch und es stört sie überhaupt nicht. Plötzlich spricht jemand ganz undeutlich und doch bekommt die Antwort. Das ist schon interessant - ein behinderter Knabe ist dabei. Spontane Integration? Naja, bei dieser Gruppe der Kinder geht es schnell... Sie haben Erfahrung.

Versammlung mit Freiwilligen

Noch eine "Bande" - junge Leute - intelligent, kreativ, proaktiv; gutherzig, lustig und dankbar. Jeder in seinem Beruf oder Studium das ganze Jahr wartet auf diese "Zauberwoche". Ihr Anteil am Sommerlagerprogramm ist ausserordentlich wichtig.

Nun sammeln sich alle - schön und jung - es sprodeln im Saal!

Diesmal sind 5 neue Personen. Interessante Dynamik wird erwartet - man müsste sich vor den "Altmeistern" zeigen und einen Platz im Team erwerben.

Luda ergreift das Wort - in aller Stille erzählt sie über die Familien, Kinder, bevorstehenden Anforderungen und Verantwortung.

MITTAGESSEN

Im Raum riecht gut und es ist larmig. Manche Eltern sind aufgeregt wegen des auffallenden Benehmens ihrer behinderten Kinder.

Hier und da sieht man schwerstbehinderte Kinder. Volens - nolens wird man traurig.

Mein Blick bleibt bei einer Familie mit 2 behinderten Kindern. Die Mutter futtert den kleinen, der Vater - den altern, etwa 10 J.alt. Vor lauter Stress ist sein Benehmen autoaggressiv. Er schlägt mit dem Kopf gegen den Tisch. Volle Toleranz seitens Umgebung. Die Eltern kommen zurecht - hier braucht man ihr Kind nicht zu "verstecken". Es ist so wie es ist. Geborgenheit ist ein der Ziele des Sommerlagers.

ERÖFFNUNGSFEIER

Neugier. Erwartung. Ergriffenheit. Ist es möglich? Warum sind alle so offen? Warum lachelt jeder...

Ein improvisiertes Theaterstück von den Freiwilligen beginnt. Sie kaspert, lachen, tanzen. Jede Familie bekommt ein lebendiges "Geschenk" - einen Freiwilligen- für 5 Tage.

Jeder Augenblick im Lager ist ressourcenorientiert. Auch die riesengrosse Torte, die der Clown bringt.

Musik, Torte, Cola...Augenblicke der Ewigkeit...Man darf sich freuen, das Leben hat auch bunte Seiten und kann ganz einfach sein.

ELTERNSCHULE

Jeden Tag nach dem Frühstück bleiben die Kinder mit den Volontären, und die Eltern sind in der Elternschule. Hier lernt man voneinander ohne gelehrt zu werden. Neue Ereignisse und AHA-Erlebnisse. Die Familie öffnet sich für andere und - was noch wichtiger ist - für sich selbst.

Das Programm dieser Elternschule heisst "Familien - Starke". Einen besonderen Akzent legt man auf die Resilienz - Fähigkeit sich bei widrigen Ereignissen zu regenerieren und auf Veränderungen einzustellen.

Die Organisatorinnen - erfahrene Mütter der beh. Kinder - erzählen ihre Lebensgeschichten. Fachleute haben einen theoretischen Teil. Dieser Mix von Theorie und Praxis wirkt sehr intensiv; z.B. ein Paar Rückmeldungen (verbal und nonverbal) der nächsten Runden beweisen es:

- "Ich habe lange über meine s.g.Hobbys nachgedacht, vielleicht ist es die Flucht von meinen Problemen?" (ein Vater des schwerst behinderten Kindes aus Charkov, Theaterregisseur)
- Seine Frau hat gestanden: "Endlich habe ich verstanden mich selbst... 5 Jahre sind vergangen";
- Die meisten Fragen waren aus dem Kontext der gesunden Geschwistern - Aggressivität, Zukunftsangste, Überforderung, Schuldgefühle, Beziehungen mit den Schulkameraden...- überall steckt Tabu-Thema der Behinderung:
- "Grosseltern mischen sich ein" - ein heisses Thema fast in jeder Familie in der Ukraine(in einer Wohnung wohnen 3-4 Generationen); wo ist die Grenze zwischen der Hilfe und Einmischung?"
- "Das wichtigste, was ich hier bekommen habe - (Vater aus Kijev, das Kind 7J.a, stark geistig behindert) - den Mut endlich zu sprechen von der Behinderung unseres Sohnes und von meinen Gefühlen..."
- "Unser Lebensmotto wird noch starker nach diesen gemeinsamen echten Tagen - Leben hier und jetzt. Mein Mann und ich wissen, was wir sagen(in der Familie 2 behinderte Kinder).

“SCHLECHTEN FAMILIEN GIBT ES NICHT, NUR DIEJENIGEN, DIE KEINE RECHTZEITIGE HILFE BEKOMMEN KOENNTEN”

Eine echte Herausforderung sowohl für uns, Organisatorinnen, als auch für andere Familien und Volontäre war die Familie mit 2 Kindern (das jüngere - behindert) aus Brody (100km entfernt von Lwiw). Die Mutter war selbst retardiert; das Benehmen der Eltern (und des gesunden Mädchens, das behinderte war immer auf dem Arm), ihre Körpersprache waren am Anfang und am Ende verschieden. Ganz winzige Änderungen waren sogar im Laufe des Tages sichtbar - heiteres Blick, wenig Angst, saubere Kleidung < gekammtes Haar...

Der Höhepunkt war in der letzten Runde beim Abschied: der immer-schweigende Vater guckte freundlich und die Mutter sagte leise "Wir hatten Angst ausgelacht zu werden...danke schön."

“ UND JEDES FINISCH IST ZUGLEICH AUCH START”

Niemand wollte nach Hause.

In der Abschiedsrunde der Eltern entstand eine Botschaft: "Das Leben ist schön trotz der Schwierigkeiten. Lebt hier und jetzt! Die Behinderung selbst macht nicht unglücklich, sondern was wir davon denken".

Abschiedsrunde mit den Volontären - Explosion der reinen Gefühle. Eine "Mixtur" von Freude, Tränen, Begeisterung und Dankbarkeit.

Ade, ihr, Freunde von der Insel" Welt der Familie-2017", Insel der inneren Freiheit, "Konzentrat der echten Liebe zum Leben" (so Luda Annych). Ade, bis zum nächsten Mal!

Bruchowyschi - Lwiw, d.18.08.2017

Mit herzlichen Grüssen, besten Wünschen und Dankbarkeit, Ihre Oksana Wyniarska